

Wiesbadener Tagblatt.

No. 114.

Donnerstag den 19. Mai

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 7 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Antragsgebühr für jede zu ertheilende Auskunft 2 fr.

Gefunden:

Ein Bügel von einer goldenen Uhr.

Wiesbaden, 18. Mai 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Zufolge Auftrags der Herzoglichen Receptur dahier werden Freitag den 27. Mai Nachmittags 3 Uhr 2 Pferde, 3 Kühe, 1 Rind, 1 Wagen, 1 Karrn, 1 Commod und 1 Schrank am Rathhaus meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 18. Mai 1853.

1718

Walther,
Finanzreferent.

Notizen.

Heute Donnerstag den 19. Mai unmittelbar nach der um 10 Uhr in der neuen Colonnade dahier stattfindenden Domainial-Weinversteigerung:
Versteigerung im Hôtel Düringer dahier noch lagernder Weine. (S. Tagblatt No. 113.)

Local-Veränderung.

Mit der Verlegung meines **Kurzwaaren-Geschäfts** aus dem Hause des Herrn **M. Schirmer** in das Haus des Herrn **Georg Bücher** auf dem Markt, verbinde ich die ergebene Anzeige, daß daselbst der Ausverkauf 33 % unter dem Ankauf fortbesteht, und daß ich, um Anfragen zu entsprechen, die neuesten Artikel erhalten habe, die ich zu billigsten Preisen erlasse.

Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich das ganze Geschäft mit allen Waaren und unter billigsten Bedingungen zu verkaufen beabsichtige.

Wiesbaden, den 18. Mai 1853.

1719

S. Schmahl.

Aechte Morison'sche Pillen und Pulver

zu beziehen durch **C. Leyendecker**, Commissionär.

1720



Eine schöne Auswahl meiner anerkannt vorzüglichen Piano-Fortes empfehle billigen Preises zur Vermiethung.

1664

S. Sirsch, Taunusstraße No. 25.

Sonig, **Zuckersyrup** und **Schmelzbutter** empfiehlt bestens

1721

J. Ph. Reinemer.

Bei Schreiner **Ruppert** in der obern Webergasse sind neue **Nußbaum-Möbel** zu verkaufen, als Rohr- und Polsterstühle, Canapee-
gestelle, große und kleine Kommode, Zulegtische, mehrere große und kleine
Spiegel mit nußbaumnen Rahmen. 779

Einladung zur Unterzeichnung

auf die
neue billigste Ausgabe

von

Wilhelm Hauff's sämtlichen Werken.

(Schillerformat.) 5 Bände in 15 Lieferungen à 12 Kreuzer.

Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben, so daß sämtliche Werke
dieses Lieblingsdichters zu nur 3 fl. — **vertheilt auf eine
wöchentliche Ausgabe von wenigen 6 fr.** — Jedermann zu-
gänglich gemacht sind.

✎ Mit dem Erscheinen der letzten Lieferung tritt übrigens der höhere
Preis der früheren Schiller-Ausgabe von 4 fl. 30 fr. wieder ein.

Lieferung 1—3 sind erschienen und bei mir vorrätzig.

1722 **Wilhelm Roth's Buch- & Kunsthandlung.**

Düsseldorfer Gesellschaft.

Fahrplan vom 7. April 1853 an.

Von Biebrich	Morgens 7 ³ / ₄ Uhr bis	Cöln-Deutz
" "	" 9 ¹ / ₄ " "	Cöln-Düsseldorf
		(Aachen, Elberfeld, Berlin).
" "	Mittags 12 ¹ / ₂ " "	Cöln-Deutz
		(Belgien, Paris, London).
" "	Morgens 9 ¹ / ₂ " "	Mannheim.
" "	Mittags 2 " "	Mannheim.
Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags bis Arnheim und Rotterdam.		

Jeden Montag und Donnerstag direct in 3 Tagen bis **London.**

Omnibus von Wiesbaden nach Biebrich:

Morgens 6³/₄ Uhr.

" 8¹/₄ "

" 11¹/₂ "

Billeten und Näheres ertheilt die Agentur, Marktplatz No 38 in Wiesbaden.

Biebrich, den 7. April 1853.

Der Agent:

1723

J. H. Lembach.

Neue geaichete Maße

in starkem Blech sind vorrätzig bei **Jacob Jung**, Spenglermeister,
1687 Langgasse No. 28.

Hausverkauf.



In **Mainz** steht abtheilungshalber ein am Markt und dem Gutenbergsplaze gelegenes Haus, worin seit Jahren Restauration und Wirthschaft betrieben wird, zu verkaufen. Dasselbe hat Stallung für 30 Pferde, Einfahrt, großen Hof, 3 Keller und eignet sich seiner Räumlichkeit und vortrefflichen Lage halber zu jedem Geschäft, besonders auch zur Bierbrauerei. Kaufliebhaber erfahren das Nähere auf dem Comptoir des Herrn **Gustav Gohe** in Biebrich a. R. 1724

Des Königl. Preuss.

Doctor

Kräuter-



Kreis-Physikus

Koch's

Bonbons

haben sich bei katarthalischen Brustaffectionen, bei gereiztem Zustande der Respirationorgane, bei Husten, Heiserkeit u. als ein ganz vorzügliches Linderungsmittel bewährt, und werden in gestempelten Originalschachteln à 10 Sgr. und 5 Sgr. nach wie vor in **Wiesbaden** nur allein verkauft bei **A. Flocker**, Webergasse No. 42. 1725

Frischer Rhein-Salm bei **C. Acker**. 1658

Bei Bäcker **Berger** in der Oberwebergasse No. 26 ist eine Raute **Dung**, wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen. 1674

Alle Arten Staatspapiere, Staats-Lotterie-Anlehens-Loose, Eisenbahn-Actien, Coupons u. s. w. werden gekauft und verkauft bei
Raphael Herz Sohn,
Taunusstraße No. 30.
1726

Auf meinen Bauplatz am Kurfaalweg kann **Bauschutt** angefahren werden.
Wilh. Rücker. 1727

Hausverkauf in Mainz,



dreistöckiges, massiv von Stein, Einfahrt, 2 Höfe, große Magazine, 44 Zimmer, große Speicher u. c., nahe am Markt gelegen, sich sehr gut rentirend und zu jedem großartigen Geschäfte geeignet, zu verkaufen oder gegen ein Gut zu vertauschen.

Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei Herrn **Gustav Gohe** in Biebrich am Rhein. 1728

Bäder und **Waschwasser** zu fahren übernimmt
M. Blum, Nerostraße No. 8. 1264

Zwei gute **Sättel** sind zu verkaufen Louisenstraße No. 30. 1704

Baumpfähle (s. g. Nadel) zu billigen Preisen bei
Heinr. Heyman.
1672

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige, daß er **Knochen, Lumpen und weißes Glas** zu den möglichst höchsten Preisen kauft.

1191

M. Seib, obere Webergasse No. 35.

20 fl. Belohnung bei Verschwiegenheit des Namens,

Demjenigen, welcher mir den Thäter entdeckt, der mir in meinem Hause im Eckzimmer des obern Stockes zwischen dem 1. und 4. April l. J., ein Bett, ein Canapee, einen Tisch und einige Stühle durch Vitriol verbrannte.

1695

B. M. Tendlau.

Bei **Fr. Blum**, Taunusstraße No. 3, sind 12—14 Karrn **Dung** zu verkaufen.

1708

Ein **Kochherd** ist billig zu verkaufen bei **Louis Schröder.** 1729

Verloren.

Es wurde am zweiten Pfingstfeiertag des Abends nach dem Ball vom Kurfaal bis zur Roth'schen Buchhandlung eine goldene, blau emailirte **Broche** verloren. Der Finder wird gebeten solche gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

1730

Am ersten Pfingstfeiertage blieb auf der Gallerie in der evangelischen Kirche ein seidener **Sonnenschirm** aus Versehen stehen. Der Besitzer wird gebeten denselben gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

1731

Gesuche.

Ein **Kinderwägelchen** wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Expedition. 1734

Zwei auch drei junge Leute können im Nerothal bei einer stillen Familie in Kost und Logis genommen werden. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

1657

Eine Person von gesetztem Alter wird in ein hiesiges Gasthaus als **Haushälterin** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

1676

Ein starker Junge von hier kann in die Lehre treten bei

1698

Friedrich Meinecke, Zimmermeister.

Es kann ein braver Junge bei einem Schreiner in die Lehre treten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

1732

Ein gesetztes Frauzzimmer mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als **Haushälterin**. Näheres in der Expedition d. Bl.

1733

Für die **Walsdorfer** Abgebrannten habe ich weiter erhalten: in einem Briefe mit der Unterschrift C. K. 1 fl. 45 fr., von einer Ungenannten 1 fl. 30 fr., im Ganzen bis jetzt 22 fl. 15 fr.

S. Stenbing.

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 19. Mai: Auf wiederholtes Verlangen: **Stadt und Land**, ober: **Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich**, Posse mit Gesang in 2 Akten von Friedrich Kaiser. Musik von Adolph Müller. Sebastian: **Hr. Resmüller** vom k. k. Theater an der Wien als Gast.

Allgemeines.

Das Faulbachgäßchen.

Wer dieses Gäßchen von der Kirchgasse nach der Schwalbacherstraße passiren will, muß zusehen, daß er nicht falle, nervenschwachen Personen ist auch noch ein Riechfläschchen anzuempfehlen, denn wo läge Etwas so im Argen wie dieses Gäßchen? Schon dadurch, daß dieser „Sumpf ohne Weg und Steg“ fast ungangbar ist, wird er es noch besonders durch die Ausdünstung seines faulen Wassers und Hineinwerfen allen möglichen Unraths, wodurch die Luft verpestet wird. Hier ist die Begräbnißstätte todter Hunde und Katzen und sonstigen Gethiers; so lagen z. B. vor Pfingsten zwei ganze Ochsenviertel darin, die bereits in hohem Grade von Verwesung waren und einen wahrhaft pestilenzialischen Geruch verbreiteten. Und dieses Gäßchen liegt als Verbindungsgäßchen zweier Hauptstraßen in dem neueren Stadttheil! — Es soll nicht die Absicht sein, dieses Gäßchen als solches als einen Mißstand hier zu bezeichnen, wer sollte denselben noch nicht erkannt haben? aber den Wunsch auf öftere Reinigung dieses „Sumpfes“ möchten wir hier sowohl im allgemeinen, als im Interesse der angrenzenden Bewohner aussprechen, wozu doch wohl die Stadtcasse noch mächtig sein wird. Die Faulbach hier zu überwölben und statt dieses „Sumpfes“ eine freundliche Straße anzulegen, wozu sich gewiß viele Bauliebhaber finden würden, die wohl auch gerne einen Theil zu den Ueberwölbungskosten beitragen würden, wäre freilich unserer Ansicht nach das Beste.

+

Bur Unterhaltung.

Die Dankbarkeit vergiß nicht.

Eine Geschichte aus dem Kriege in Rußland, von W. D. von Horn.

(Schluß.)

Seppel gerieth bei Nennung dieser Namen in eine nicht geringe Verlegenheit. Hatte ihm ja doch der Vorstelmeier seine Schwelle verboten. Was sollte er thun? Sag's grad' heraus, dachte er, denn der alte Grobian stand ja noch immer neben der Thür, obgleich sich Niemand um ihn kümmerte.

„Ich darf nicht, Herr Rittmeister“, sagte Seppel, „der Lindemwirth hat mir sein Haus verboten“.

„Ach, das war so böß nicht gemeint!“ rief der Wirth, der gleich berechnete, daß seine Zeche um zwei wüchse.

„Das glaub' ich auch“, sagte lachend der junge Graf und zog seinen Seppel mit sich hinaus und führte ihn an seiner Hand bis in des Lindembauers Haus, und die Andern folgten, und die Bauern standen da und gafften und wußten nicht, was das heißen sollte.

Als aber Crescenz ihren Seppel an des jungen Herrn Hand daherkommen sah, stoh sie erglühend in die Küche und zitterte am ganzen Leibe vor freudigem Schrecken.

Als sie nun in die Stube traten, sagte der alte Graf, Seppels Hand ergreifend: „Ich bin Dein doppelter Schuldner, Seppel. Eine Schuld, das meinem Sohne gegebene Geld, kann ich bezahlen, und ich will es; aber die andere, die Rettung meines Sohnes vom Hunger- und Erfrierungstode, die ist nicht zu vergelten, dafür bleibe ich und mein Sohn Dir ewig

dankebar". Und bei den Worten stockte seine Stimme. „Sieh Seppel“, fuhr er fort, als er wieder über seine Rührung Herr geworden war, „mich hat Gott reich gesegnet; darum muß ich auch meine Schuld mit Zinsen zurückgeben. Hier ist vor drei Wochen das hübsche Bauerngut verkauft worden. Der Graf, der es kaufte, bin ich. Für mich aber hab ich's nicht gekauft, sondern für Dich. Hier geb' ich Dir den Kaufbrief. Es ist bei Heller und Pfennig bezahlt, wie die Quittung ausweist, und schon morgen kannst Du es bestellen. Gott aber wolle es zu einem Segen werden lassen für Dich und alle Deine Nachkommen. Erziehe sie zu so wackern Menschen und guten Christen, wie Du einer bist“!

Er übergab ihm den Kaufbrief.

— „So ist unsere Geldschuld abbezahlt; die andere kann nur Gott vergelten und unsere Liebe und Dankbarkeit“.

Der junge Graf weidete sich mit Thränen in seinen Augen an dem maßlosen Erstaunen Seppels. Endlich rief er: „Seppel, es ist Alles so, wie mein Vater sagt, aber was hör' ich? Du wolltest hier des Lindenwirths Tochter gerne haben? Nun, das Mädel ist wirklich wunderschön, aber sie ist viel zu arm für Dich. Sie ist ein Lumpenmädel gegen Dich. Gib den Gedanken auf. Ich weiß eine, die eben so hübsch ist, und diese bringt Dir eben so viel, als Du selber hast. Das klappt doch“!

Der Borstelmeyer wurde bleich, wie Kreide; aber er wagte nicht, ein Wort zu reden. So war er sein Lebtag noch nicht gedemüthigt worden.

— „Ach“, — sagte Seppel — wenn Alles so ist, so kann ich's ja nicht annehmen“!

— „Närrchen“, rief der junge Graf — „von Annehmen ist ja keine Rede; Du hast's ja. Der Kaufact lautet ja auf Dich; Du hast's ja bezahlt; die Quittung lautet auf Dich. Und wenn's auch ein Bißchen mehr ist, so mußt Du bedenken, daß mein guter Vater Dir Judenzinsen gerechnet hat“.

Der alte Graf lachte herzlich. „Du machst mir da einen schönen Namen“! sagte er.

„Nun, lieber Vater, wie Sie berechnen zu Anderer Vorthell, das ist nicht gegen das Gesetz! Wollte Gott, es würden so die Zinsen immer berechnet, wenn's zu vergelten gilt, wie hier“!

Der junge Mann war ganz ausgelassen vor Freude. „Seppel“ — sagte er — „von der Heirath redest Du nicht“?

„Ach, Ihr Gnaden“, sagte er und wurde roth.

„Kenn mich Rittmeister, wie in Rußland“, — rief der Graf — „für Dich bin ich keine Gnaden“, und rede einmal von der Farbe“.

„Nun, ich nehme doch keine Andere, als die liebe Crescenz“, pläzte er heraus.

„Da haben wir's“! — rief der junge Graf — „will der pudelnärrische Kerl das reichste Mädchen ausschlagen und die bettelmäßige Crescenz nehmen“!

„Ach“, — bat Seppel — redet doch nicht so, es ist Euch doch kein Ernst damit, Herr Rittmeister. Man meint ja, man hörte den Borstelmeyer reden“!

„Ach, Seppel, der gibts heute wohlfeil. Er ist in sich gegangen. Die hundert Morgen Deines Gutes und das seine dazu haben ihn mürbe gemacht. Er gibt Dir herzlich gerne seine Crescenz. Nicht wahr, Lindenwirth“?

Trotzdem, daß der Aerger ihm fast die Galle überschießen mochte, bedachte er doch, daß ihm leicht ein so fetter Eidam entgehen könnte, und sagte: „Es war so böß nicht gemeint und ich habe nichts dagegen“!

Bei dem Worte fuhr Seppel herum und sah ihn an. „Ist's Euer Ernst“? fragte er.

„Warum denn nicht“? war des Vorstelmeyers Antwort.

Da that Seppel einen mächtigen Satz in die Luft und knallte mit den Fingern. Dann rannte er in die Küche und zog die widerstrebende, schamhaft erglühende Crescenz mit Gewalt in das Zimmer.

„Crescenz, mein Leben“, — rief er — „Dein Vater gibt Dich mir! und der Herr Rittmeister hier ist ein Hexenmeister, der hat's rund gemacht“!

Der Rittmeister trat zwischen sie, ergriff ihre Hände und führte sie zu dem Vorstelmeyer.

„So legt ihre Hände zusammen, Vorstelmeyer“ — sagte er — „es muß heute Verlobung sein“!

Und Vorstelmeyer besann sich keine Secunde, und legte ihre Hände zusammen und dann führte sie der junge Graf zu Seppels Vater und sagte: „Segnet Eure Kinder, und Crescenz wird Euch eine gute Tochter sein, die Euer Alter pflegt“!

„Und jetzt, liebe Crescenz“, — sagte er — „trag den Verlobungsschmaus auf, und Ihr, Hochzeitsvater, holt vom Besten aus dem Keller, denn ich zahle Alles und Ihr habt heute den besten Handel gemacht“!

Einen froheren Tag verlebten die beiden Grafen seit langer Zeit nicht, als diesen.

Seppel und die schöne Crescenz wurden bald ein Paar und zogen in ihr neues Haus ein. Und alle Jahre kamen einmal der Graf, sein Vater und seine Gemahlin nebst ihren Kindern zu Crescenz und Seppel, und das waren allemal wahre Freudentage für beide Familien, und ebenso mußte Seppel mit Crescenz und ihren Kindern auf des Grafen Schloß jährlich einen Besuch machen, und wurden dann allemal mit des Grafen bester Kutsche abgeholt. Und so ist dies Band der Liebe geblieben bis vor wenigen Jahren, wo der Tod sie beide wegnahm. Aber selbst zwischen den Kindern beider so verschiedenartig im Leben gestellten Familien wird es bleiben.

Es ist ein schönes Erbe der Väter, und sie haben's ihren Kindern sterbend auf die Seele gebunden.

Tägliche Fremdenliste.

(Angefommen am 18. Mai.)

Abler. Hr. Sundins, Rent. a. England. Hr. Dillmann, Pfarrer a. Möllingen.
Hr. Kohlhaas, Rfm. aus Köln. Hr. Toussaint mit Fam. aus Hanau.
Grüner Wald. Hr. Lange, Seminarlehrer a. Berlin. Hr. Schmidtborn, Gymnasiallehrer aus Hadamar. Hr. Koch aus Weilburg. Hr. Eberlein, Rfm. aus Bremen.
Hr. Jung, Gastwirth aus Rudesheim. Hr. von Mederborff, Offizier aus Zweibrücken.
4 Jahreszeiten & Hotel Paris. Hr. Graf von Robiano, Prop. aus Brüssel.
Nassauer Hof. Hr. Silabee mit Fam. und Dienerschaft aus Amerika.
Rose. Hr. James Stewart, Rent. aus London. Hr. Smith, Rent. a. Edinburg.
Hr. und Mad. Wilson Deates mit Fam., Part. aus England.
Taunus-Hotel. Hr. Gräfin Ingelheim mit Tochter und Bedienung a. Geisenheim.
Hr. Ulrich mit Fam. aus Breslau. Hr. Sello, Landgerichtspräsident a. Saarbrücken.
Mad. Thleme mit Fam. a. R. Rheimboland. Hr. John Armstrong, Rent. a. England.
Hr. Jucker mit Gem., Rfm. aus Aachen.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 8, 10 Uhr.

Nachm. 2, 5 Uhr.

Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr.

Nachm. 1½ Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr.

Nachm. 3—4 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Nachts 11 Uhr.

Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr.

Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post.

Abends 11 Uhr.

Nachm. 2—4 Uhr, mit

Ausnahme Dienstage.

Französische Post.

Nachm. 5 Uhr.

Morgens 9 Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

6 Uhr. 10 Min.	2 Uhr.
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	8 " — "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min
9 " 40 "	4 " — "
12 " 40 "	7 " 30 "
	9 " 55 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 18. Mai 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1632	1627	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	194½	103½
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	87½	87½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	92½
" 5% Lomb. (i. S. b. R.)	93½	93½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	40½	39½
" 4½% Metalliq.-Oblig. . . .	79	78½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	60½	59½
" 2½% ditto	—	44½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	102½
" fl. 250 Loose b. R. . . .	135½	135	" 4% ditto	99½	99
" fl. 500 " ditto	—	200	" 3½% ditto	94	93½
" 4½% Bethm. Oblig. . . .	81½	—	" fl. 50 Loose	100½	99½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	103	102½	" fl. 25 Loose	32½	32½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	93½	93½	Baden. 4½% Obligationen . . .	104	103½
Spanien. 3% Inl. Schuld	44½	44	" 3½% ditto v. 1842 . . .	93½	93
" 1%	24½	24	" fl. 50 Loose	71½	71
Holland. 4% Certificate	—	96	" fl. 35 Loose	41	40½
" 2½% Integrale	64½	64½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103½	103
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	100½	100½	" 4% ditto	99½	99½
" 2½% " b. R.	57½	57	" 3½% ditto	93½	93
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	98½	98	" fl. 25 Loose	29	28½
" 3½% Obligationen	96	95½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose .	28½	—
" Ludwigsh.-Bexbach	128	127½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97½	97
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	102½	" 3½% Obligat. v. 1846 . . .	97½	97
" 3½% ditto	93½	93	" 3% Obligationen	88	87½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	99	98½	" Taunusbahnactien	306	304
" Sardinische Loose	48	42½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	117½	117½
Frankfurt-Hanauer Eisenbahn . .	98½	98	Vereins-Loose à fl. 10	—	—

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	119½	119
Augsburg fl. 100 k. S.	126	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	101	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105	Paris Frs. 200 k. S.	95½	95
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105	Lyon Frs. 200 k. S.	95½	95
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	111½	111½
Hamburg MB. 100 k. S.	88½	88½	Disconto	—	2½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105			

Gold und Silber.

Neue La'or fl. 11.	Rand-Ducat. fl. 5. 38-37	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen 9. 46-45	20 Fr.-St. 9. 32-31	Pr. Cas.-Sch. " 1. 45½-45
Pr. Frdrd'or " 9. 56½-55½	Engl. Sever. " 11. 53	5 Fr.-Thlr. " 2. 22½-22
Holl. 10 fl. St. " 9. 55-54	Gold al Meo. " 382-380	Hochh. Silb. " 24. 34-32

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.